Liebe Lotsennetzwerker*innen, sehr geehrte Damen und Herren,

so schnell ist ein ereignisreiches Vierteljahr vergangen und es ist Zeit für den letzten Newsletter in diesem Jahr. Wir wollen über Neues zum Lotsennetzwerk Rhein-Main informieren, freuen uns über Ihr Interesse und hoffen, dass wir mit den Informationen wieder Ihr Interesse treffen.

INHALT:

1. Was ist Passiert?
2. Lotsenarbeit, Vorstellungen des Lotsennetzwerk bei ...
3. Projekte
4. Vorschau
5. Dank

1. Was ist passiert?

1.1 Lotsenarbeit:

- Anfragen, Besuche und Lotsungen von Menschen außerhalb von Einrichtungen wurden bearbeitet und erhielten Unterstützung durch Lotsen*innen. Auch Angehörige Frauen waren dabei und haben Anschluss zu einer SH-Gruppe gefunden.
- Das Rüsselsheimer Krankenhaus konnte den Status "Pilot-Krankenhaus" bekommen. Vorangegangen waren Vorstellungen und Gespräche mit dem Geschäftsführer Herrn Neyer, beim Case Management, beim Orga-Treffen der Pflegeleitung und bei den Helfer-innen. Dort haben wir gute Fürsprecher für unser Projekt.
- Uli Löschner, Mitarbeiter des Lotsennetzwerks, hat hier jetzt die Verantwortlichkeit mit 3 Lotsen*innen übernommen. Als Lotsen*innen arbeiten Ursel Lux, Josefa Zender und Roland Libert mit.
- Roland hat unter anderem auch das ganze Jahr 14 tägig in der Seniorenberatung Klienten beraten und begleitet. Leider sind auch zwei Klienten verstorben.
  Vielen Dank Roland für dein Engagement.

Großen Dank allen, die in diesem Jahr im Einsatz waren!

1.2 Eine Lotsenbegleitung im Lotsennetzwerk Rhein-Main - SO KANN ES GEHEN

Eine Mutter, nennen wir sie Clara, besucht regelmäßig die Angehörigengruppe des Kreuzbundes in Raunheim (Hessen), da ihr 23-jähriger Sohn ein Drogenproblem hat. Zu Hause ist nichts mehr wie es war: Der Sohn, nennen wir ihn Martin, entwendet Gegenstände, um diese in Geld für Drogen umzusetzen. Ein vom Vater ausgesprochenes Wohnungsverbot wird durch die Mutter konterkariert. Oma und Schwester unter-stützen Martin nach wie vor. Diese Situation hält eine Weile stand.
Vielleicht hilft eine Tagesstruktur, eine berufliche Perspektive, eine Ausbildungsstelle für Martin? Die Eltern unterstützen ihn wieder bei den Bewer-bungen und mieten eine Wohnung für Martin in Wiesbaden-Biebrich an.
Der Versuch mit einer Ausbildungsstelle misslingt. Martin nimmt seine Termine nicht wahr, verliert sogar seinen Krankenversicherungsschutz. Nun geht alles von vorne los. In dieser Situation erfährt die Mutter von dem Lotsennetzwerk Rhein-Main und der Möglichkeit einer Lotsenbegleitung.

Eine erfahrene Lotsin übernimmt die Begleitung. Sie hat die Idee, einen jungen Lotsen an Martin zu vermitteln, was aber an den Rahmenbe-dingungen scheitert, da der Lotse kein Auto hat und nicht weiß, wie er von Darmstadt zu Martin kommen soll.
Die Kontaktaufnahme mit der Lotsin gestaltet sich zunächst schwierig, zumal die Initiative aus-schließlich von der Lotsin ausgeht und eine Reaktion von Martin ausbleibt. Nach drei Anläufen kommt dennoch ein gemeinsamer Termin zustande.
Bei einem Spaziergang lernen sich Martin und die Lotsin etwas kennen. Gemeinsam überlegen sie, wie die nächsten Schritte für Martins Zukunft aussehen können. Mit kleinen Schritten geht es vorwärts. Die Bereitschaft, etwas zu verändern und eine Therapie zu machen, wächst. Ein Therapieplatz wird beantragt. Parallel berichtet die Lotsin von einer Einrichtung, die sich „Joblinge" nennt und Jugendliche unterstützt, die aus den verschiedensten Gründen Schwierig-keiten haben, eine Ausbildung zu finden.

Martin interessiert sich dafür und nimmt mit der Lotsin einen ersten Termin zu einem Gespräch wahr. Es gibt klare Regeln und ein Mediator steht für die Zeit der Ausbildung zur Verfügung.
Martin kann im Februar 2020 mit der Ausbildung beginnen.
Auch wenn sich die Entwicklung von Martin mit Unterstützung der Lotsin gut anhört, kann es sein, dass es wieder Rückschläge gibt. Drogenabhängigkeit ist eine Krankheit.
Dennoch – ein Anfang ist gemacht. Martin hat eine Ansprechpartnerin im Lotsennetzwerk, die über eigene Erfahrungen im Suchtbereich verfügt und die er bei Bedarf und nach Absprache kontaktieren kann. Darüber hinaus ist er im Hilfesystem angekommen, und das ist schließlich das Ziel des Lotsennetzwerks.
Wir wünschen Martin und seiner Familie alles Gute für die Zukunft.

Christine Müller

2. Vorstellungen des Lotsennetzwerkes fanden statt:

- In der Patientenrunde in der Fachklinik Schloss Falkenhof
- In der Vitos-Klinik in Riedstadt, mit Information der Ärzte und Mitarbeiter.
- Bei Beratungseinrichtungen in Worms, Mannheim, Mörfelden, Darmstadt, Bingen und Mainz
- Im HLS-Fachbeirat und der HLS Landeskonferenz der Suchtselbsthilfe Hessen
- Bei der Landesarbeitsgemeinschaft im Sozialministerium RLP in Mainz.
- Bei der Informationsveranstaltung des Lotsennetzwerks Rhein-Main, am 20.09.2019 in Mainz

Bericht zur Informationsveranstaltung in Mainz:

Die Koordinatorin des Lotsennetzwerkes Rhein-Main Christine Müller sowie Caritasdirektor Ansgar Funcke von Darmstadt hatten zu einer hochkarätigen Informationsveranstaltung des Lotsennetzwerkes Rhein-Main eingeladen. Nina Steinert vom HR führte souverän und charmant durch die Veranstaltung.
Es kamen die Schirmherren der Veranstaltung und des Lotsennetzwerkes Rhein-Main Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Minister für Soziales und Demographie des Landes Hessen Kai Klose, die in ihren Grußworten die Bedeutung des Lotsennetzwerkes in der Suchtselbsthilfe hervorhoben.
Sie dankten den Initiatoren für dieses niederschwellige und beeindruckende Angebot sowie den Lotsen für ihr zeitintensives und wichtiges Engagement. Frau Ministerin Bätzing-Lichtenthäler unterstrich die große Bedeutung des Ehrenamtes und Minister Kai Klose den Stellenwert dieser zeitnahen, unbürokratischen Hilfe auf Augenhöhe.

Abb.1: Informationsveranstaltung in Mainz

Nach einem kurzen Filmausschnitt über den Werdegang zweier Lotsen beleuchteten zwei drauffolgende Gesprächsrunden verschiedene Aspekte des Lotsennetzwerkes Rhein-Main.
Bewegend und doch ermutigend die 3 Lebenswege der Lotsen Hajo Müller, Uwe Zeller und Sebastian Lewandowski, die nach vielen Rückschlägen die Abstinenz geschafft haben und sagen: „Egal wo man steht, man kann etwas ändern".
„Es kann Jeden treffen", so die Aussage von Prof. Dr. Markus Steffens, Chefarzt der Psychosomatischen Klinik Hohe Mark.

Unterschwellige Erlebnisse oder genetische Belastungen können zu einer höheren Anfälligkeit für eine Suchterkrankung führen. Suchtselbsthilfe und Lotsentätigkeit gemeinsam sind ein Hilfsangebot für Dauerrückfällige.
Koordinatorin Christine Müller, die seit einem Jahr ihre Tätigkeit aufgenommen hat, versucht die jeweils passenden Lotsen für die Hilfesuchenden zu finden. In Anbetracht von Personalmangel und häufigem Personalwechsel ist aber eine dauerhafte Installation der Lotsentätigkeit in den Krankenhäusern schwierig.
Zum GPR-Klinikum in Rüsselsheim konnte nun ein engerer Kontakt hergestellt werden. Die Klinikmitarbeiter können mangels Zeit ihre Suchtpatienten nicht umfassend beraten. Frau Zwirn vom GPR sieht daher im Lotseneinsatz und der laufenden Information darüber einen großen Nutzen für alle Beteiligten.

Abb.2: Minister Kai Klose

In der zweiten Talkrunde diskutierten die beiden Minister, Frau Nicola Adick, Diözesancaritasdirektorin des Bistums Mainz, Heinz-Josef Janßen, Bundesgeschäftsführer des Kreuzbundes und Caritasdirektor Ansgar Funcke über die dauerhafte Finanzierung und Integration des Lotsennetzwerkes in das Suchthilfesystem. „Das Hauptamt braucht Ehrenamt und umgekehrt" so Ansgar Funcke. Die unterschiedlichen Kompetenzen müssten gebündelt, das Lotsennetzwerk als ein Hilfeinstrument integriert werden. Neben kirchlichen Mitteln wird aber mehr anderweitige, finanzielle und vor allem dauerhafte Unterstützung notwendig. Heinz-Josef Janßen vom Kreuzbund bedauerte deshalb, dass keine Vertreter von GKV, den Sozialversicherungsträgern und den Krankenkassen vertreten seien. Die Finanzierung könnte nicht immer nur projektbezogen laufen. Minister Kai Klose möchte das Projekt z.B. bei der Deutschen Krankenhausgesellschaft bekannter machen.
Diözesancaritasdirektorin Nicola Adick bezeichnete die Leitidee des Lotsennetzwerkes, nämlich „die Hilfe zu den Kranken tragen", als urchristliche Aussage. Die Caritas leistet einen erheblichen finanziellen Aufwand für soziale Aufgaben. Die Suchtselbsthilfe sollte auch von den Kommunen mitgetragen werden. Und suchtkranke Menschen brauchen mehr politische Unterstützung forderte Caritasdirektor Funcke.
Die Diskussion hätte mit dem Ausspruch von Heinz-Josef Janßen nicht besser abschließen können: „Die Lotsen machen sich auf den Weg. Sie wollen nicht Kapitän sein, kennen sich im Hafengebiet aber sehr gut aus".

Abb.3: Poetry Slam – Sammy (Samuel Berger)

Nach dem berührenden Poetry Slam von Sammy (Samuel Berger), in dem er eine Suchtgeschichte poetisch verarbeitet hat, wurden alle Lotsen auf die Bühne gebeten und erhielten aus den Händen der sympathischen Minister Sabine Bätzing-Lichtenthäler und Kai Klose kleine Geschenke.
Wir möchten Allen, die diesen informativen, berührenden und harmonischen Abend mitgestaltet haben, ganz herzlich danken.

Abb.4: Eine tolle Wertschätzung

Ursel Lux
KB Diözesanverband Mainz

4. Projekte:

Abb.5: Flyer zur Filmpremiere

EIN NETZ, DAS AUFFÄNGT IM RHEIN-MAIN GEBIET

(Quelle: Newsletter Lotsennetzwerk bundesweit 2-2019)

Mittwoch, 20. November 2019, 18:00 Uhr im Programmkino Rex in Darmstadt:
Die Projektleiterin des Lotsennetzwerks Rhein-Main, Christine Müller, ist ganz aufgeregt. Endlich kann sie das Ergebnis ihrer fünf Monate andauernden Arbeit präsentieren: eine DVD über das Lotsennetzwerk Rhein-Main und ein animierter Film, der das Lotsennetzwerk in wenigen Minuten erklärt.

Zahlreiche Gäste folgten der Einladung in das Programmkino Rex. Es kamen Lotsen*innen, Netzwerkpartner*innen, Mitglieder von Selbsthilfeverbänden, Verbandsvertreter*innen, Vertreter*innen von Krankenkassen und am Thema Interessierte. Vom Caritasverband Darmstadt e.V., der Träger des Lotsennetzwerks Rhein-Main ist, war der Direktor, Herr Ansgar Funcke, anwesend. Der Kinosaal war gut gefüllt.
Die Koordinatorin bundesweiter Lotsennetzwerke, Marina Knobloch, sowie der Projektleiter des Thüringer Lotsennetzwerkes, Frank Hübner, folgten ebenfalls der Einladung nach Darmstadt, denn auch sie waren auf das Ergebnis gespannt. Schließlich gab es bis dahin noch kein Filmmaterial über die Lotsenarbeit im Suchtselbsthilfebereich.
Nicht nur das Warten auf das Ergebnis, sondern auch das Dabeisein bei der Premiere hat sich gelohnt. Das Medienprojekt Wuppertal, das durch seine erfolgreiche Produktion zahlreicher Jugendfilme bundesweit bekannt ist, hat sich dem Projekt angenommen. Unter der Projektleitung von Christoph Müller und Daniel Che Hermann sind zwei vorzeigbare Produkte entstanden.
Vor allem das Erklärvideo zeigt in nur drei Minuten sehr einprägsam und kurzweilig das Funktionieren eines Lotsennetzwerks und kann deshalb von allen bundesweiten Lotsennetzwerken für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden. Dies sollte auch schnell geschehen, denn je mehr Menschen von dem Lotsenprojekt erfahren sowie die Lotsenarbeit verstehen und sich von der Idee „infizieren" lassen, umso mehr und schneller kann den hilfesuchenden Menschen auch geholfen werden.
Das 62-minütige Video greift hingegen ganz konkrete Geschichten der Arbeit von Lotsen*innen im Lotsennetzwerk Rhein-Main auf. Es wird deutlich, dass die Lotsenbegleitung auf Erfahrungswissen der Lotsen*innen beruht. Dieses unterstützt den Zugang zu den Hilfesuchenden, unabhängig davon, ob sie selbst von einer Sucht betroffen oder Angehörige von Suchterkrankten sind. Es wird außerdem deutlich, dass eine Lotsenbegleitung nicht nur den Gelotsten oder die Gelotste unterstützt, sondern auch der Lotse oder die Lotsin von dieser Tätigkeit profitiert. Die Lotsen*innen „wachsen" an ihrer Aufgabe. Lotsenarbeit besteht aber nicht nur aus der Begleitungstätigkeit. Lotsenarbeit ist auch Netzwerkarbeit. Das heißt, dass - um erfolgreich zu sein - eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Hilfesegmenten, die über eine bloße Kontaktaufnahme hinausgeht, gepflegt werden muss. Im Film werden beispielhaft ein Allgemeinkranken-haus und eine Rehabilitationseinrichtung als Netzwerkpartner benannt bzw. kommen auch selbst zu Wort.

Abb.6: Im Programmkino in Darmstadt

Erst wenn alle im Netzwerk einbezogenen Partner*innen den Sinn des Lotsennetzwerks verstanden haben und eine Partnerschaft auf Augenhöhe eingehen und pflegen, kann auch die Lotsenarbeit gelingen. Denn dadurch erlangen die Lotsen*innen mehr Sicherheit und fühlen sich für ihre Tätigkeit gestärkt. In dem Video wird das gut herausgearbeitet.

Das Lotsennetzwerk Rhein-Main hat mit der DVD ein Material geschaffen, das für die eigene Öffentlichkeitsarbeit gut einsetzbar ist. Es zeigt die Variante eines Lotsennetzwerks in Deutschland, von denen es bis Ende 2019 noch weitere zehn gibt.

Autorin: Marina Knobloch
Koordinierungsstelle bundesweiter Lotsennetzwerke

Bilder: HaJo Müller © 2019

Der Film wurde gefördert durch:

AOK Die Gesundheitskasse. Hessen und die Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung

Abb.7: DVD

Die DVD kann für 10 Euro käuflich erworben werden. Kontakt: Christine Müller, Lotsenprojekt Rhein-Main

Erklär-Video "Lotsennetzwerk Rhein-Main"

Abb.8: Erklär-Video

Das Erklär-Video zeigt in nur drei Minuten sehr einprägsam und kurzweilig das Funktionieren eines Lotsennetzwerks und kann deshalb von allen bundesweiten Lotsennetzwerken für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

YouTube DE

youtube.com/watch?v=T1uuKyg2u3s

Lotsentreffen am 2. November 2019 im Suchthilfezentrum Darmstadt

Abb.9: Begrüßung

Unsere Lotsenkoordinatorin Christine Müller *(Bild links)* hatte zum diesjährigen Lotsentreffen ins Suchthilfezentrum Darmstadt eingeladen.
Es kamen 19 Lotsen*innen vom Kreuzbund, den AA, den Guttemplern und vom Freundeskreis.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden Wünsche der Lotsen*innen zur Verbesserung ihrer Lotsentätigkeit zusammengetragen und diskutiert. Neben dem geographischen Ausbau des Lotsennetzwerkes Rhein-Main wurden für das nächste Lotsentreffen Vorträge über Spiel- und Internetsucht sowie praktische Übungen zur motivierenden Gesprächsführung vorgeschlagen. Weiterhin sehr wichtig ist der Erfahrungsaustausch unter den Lotsen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Einbeziehung von Angehörigen in die Lotsenarbeit.

Claus Opfermann vom LKA Wiesbaden und seit über 25 Jahren in der polizeilichen Suchtprävention tätig war der Referent des Tages und informierte uns ausführlich über Konsum, Wirkung, Nebenwirkungen und Gefahren von legalen und illegalen Drogen.

Abb.10: Christine Müller und Diakon Huber

Sehr gefährlich ist das Auftreten immer neuer chemischer Varianten und Mixturen von psychoaktiven Stoffen mit unvorhersehbaren Wirkungen, das jetzt durch das „Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz" bekämpft werden soll. Der hervorragende Vortrag von Claus Opfermann brachte uns neben bereits Bekanntem auch neues Wissen zu den einzelnen Drogen sowie weitere Aspekte der Suchtprävention.
Christine Müller zeigte uns dann ein neues 5-minütiges Erklär-Video, das sich die Lotsen ab 20.11.2019 jeweils auf ihr Smartphone herunterladen können und das dann auch über unsere Homepage verfügbar sein wird.
Es wurde in Gruppenarbeit zusammengestellt, was die einzelnen Lotsen*innen für eine bessere Verbreitung und Integration des Lotsennetzwerkes in unserer Region tun können.

Die Aufgaben reichen von der Vorstellung des Lotsennetzwerkes bei Hausärzten, Sozialarbeitern in Firmen, Betriebsräten, Pfarrbüros, Arbeitsämtern, JVA's und Apotheken bis zu Veröffentlichungen und Anzeigen in der Presse. Die Lotsen*innen werden einige der Aufgaben übernehmen und beim nächsten Lotsentreffen vorstellen.
Das Lotsentreffen war von Christine Müller mit Unterstützung durch ihren Mann Hajo wie immer bestens vorbereitet und sehr gut moderiert. Alle Lotsen*innen, die auch mit „Speis und Trank" gut versorgt wurden, konnten sich mit vielen neuen Eindrücken auf den Heimweg machen.
Nochmal ganz herzlichen Dank an Christine und Hajo Müller!

Ursel Lux
KB Diözesanverband Mainz

Atmosphärisches:

Abb.11: Fachgespräch

Abb.12: Zuhörer

Abb.13: Referent

Abb.14: Gesprächsrunde

Abb.15: Teilnehmende

4. Vorschau 2020:

- Für März und Juni ist jeweils eine Erstschulung für Lotsen*innen geplant.
- Für September ist ein Fachtag geplant, zu dem wir andere Lotsennetzwerke einladen möchten.
- Und im Oktober wird es ein Lotsentreffen geben, zudem zwei Experten aus dem Bereich der Spielsucht eingeladen sind (Dieses Thema haben sich die Lotsen*innen beim letzten Treffen ausgesucht).
- Die Lotsen*innen haben auch den Auftrag mitgenommen, bei Ärzten, in Krankenhäusern, Kirchengemeinden oder sonstige Einrichtungen in ihrer Nähe das Lotsennetzwerk an Hand von Informationsmaterial vorzustellen und bekannt zu machen.
  Zu einem ausführlichen Vortrag in einer Einrichtung oder Suchtselbsthilfegruppe komme ich gerne.

Ich freue mich auf eure Mitarbeit und Unterstützung im Lotsennetzwerk.

5. Dank:

Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit mit den Lotsen*innen und Netzwerkpartner*innen, den Förderern und allen die mich in diesem Jahr unterstützten. Danke an alle Lotsen*innen für euer Engagement und euren Einsatz! Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit und neue Herausforderungen im nächsten Jahr.
Danken möchte ich auch allen die zu unseren erfolgreichen Filmprojekten beigetragen haben.
Als Besondere sind zu nennen:

- die Projektleiter Christoph Müller und Daniel Che Hermann
- die Sponsoren:
  - AOK die Gesundheitskasse in Hessen
  - Ketteler Stiftung des Bistums Mainz.

Christine Müller

Adventszeit und in wenigen Tagen feiern wir das Weihnachtsfest:

Es ist Zeit innezuhalten, Stille und Ruhe zu genießen.

Es ist Zeit für die wichtigen Menschen die uns begleiten.

Es ist Zeit für Worte und Gesten der Dankbarkeit.

Es ist Zeit zurück zu blicken und auf Erreichtes stolz zu sein.

Es ist Zeit Kraft zu tanken für die Aufgaben welche vor uns stehen.

Es ist Weihnachtszeit!

Wir wünschen unseren Lesern besinnliche, frohe Weihnachtstage, erholsame Stunden, einen guten Start ins neue Jahr, viel Freude, Glücksmomente, Zufriedenheit und vor allem Gesundheit für 2020!

Christine Müller mit Team

---

6. Impressum:

Newsletter 3-2019
Lotsennetzwerk Rhein-Main, Caritasverband Darmstadt e.V.
Koordination: Lotsenprojekt Rhein-Main
Redaktion: Christine Müller, Uli Löschner, RST
Gestaltung: Rudi Stadler
Bilder: Sabine Bätzing-Lichtenthäler © 2019;
Roland Libert © 2019; Hajo Müller © 2019
Suchthilfezentrum, Caritasverband Darmstadt e. V.
Wilhelm-Glässing-Straße 15-17
64283 Darmstadt
Telefon: 06151 500-2840, Mobil: 0151 18926241
E-Mail: ch.mueller(at)caritas-darmstadt.de
Internet: www.caritas-darmstadt.de

Der nächste Newsletter erscheint Mitte 2020.